

Wie wird man Rennpferdebesitzer?

Pferderennen üben auf Menschen jeden Alters und über alle Gesellschaftsschichten hinweg eine Faszination aus. Sei es die Liebe zu edlen Pferden, der Rausch von Geschwindigkeit, die Spannung beim Wetten oder das Ambiente auf der Rennbahn.

Barbara Würmli

Wer dieser Faszination erlegen ist, fängt irgendwann auch an, vom eigenen Rennpferd zu träumen. Grundsätzlich ist es nicht schwierig, ein Pferd zu kaufen. Pferde – auch für Rennen gezüchtete Vollblüter – sind ständig im Angebot. Rennpferde können direkt vom Züchter, von Händlern oder von einem Vorbesitzer gekauft werden. Man kann sie an Auktionen ersteigern oder im Ausland aus einem Verkaufrennen erwerben. Soll der Galopper aber auch Rennen gewinnen, ist beim Kauf Fachwissen gefragt. Andreas Lanter vom Club der Rennpferdebesitzer (CRB) erklärt: «Ein gelingsicheres Rezept, einen Sieger zu kaufen, gibt es nicht. Manche Besitzer haben mit teuren Vollblütern grosse Enttäuschungen oder mit günstigen Pferden positive Überraschungen erlebt. Wichtig ist, dass man in etwa weiss, was man will, denn davon hängt auch der Kaufpreis ab.»

Was soll es sein?

Gemäss Andreas Lanter gilt es zu überlegen, ob man einen unerfahrenen Jährling oder Zweijährigen oder ein bereits rennerfahrendes Pferd möchte. Ob das Herz eher für Flach- oder für Hindernissen schlägt oder ob man gezielt ein Grand-Prix-Pferd kaufen möchte. Dieser Entscheid hängt nicht zuletzt vom Budget ab. Die Preise für Galopper beginnen im einstelligen Tausender-Bereich und sind gegen oben offen. Und mit dem Kauf allein ist es nicht getan. Ein junger Vollblüter muss ausgebildet werden und wird frü-



Kaufinteressierte können Auktionspferde im Stall oder im Vorführung vor der eigentlichen Auktion begutachten. Fotos: turffotos.ch

hestens im Alter von zwei oder drei Jahren ins Renngeschehen einsteigen. Zudem muss man bei Rennpferden – wie auch in jeder anderen Reitsportdisziplin – mit Verletzungen rechnen. Entsprechend hoch ist das Risiko, dass sich die investierten Gelder nicht auszahlen.

Ungefähre Kosten

Für die Unterbringung und das Training eines Rennpferdes muss man mit rund 2000 Franken pro Monat rechnen. In diesem Betrag sind Hufschmied und Tierarzt im gewohnten Rahmen enthalten, nicht aber aufwendige Behandlungen, Operationen usw. Zusätzlich muss der Besitzer Mitglied bei Galopp Schweiz werden und Renn-

farben eintragen lassen, was ebenfalls kostet. Nicht zu unterschätzen sind auch die Kosten für die Rennen an sich. CRB-Geschäftsleiter Lanter rechnet vor: «Mit der Teilnahme an einem Rennen fallen Kosten durch den Organisator, Transport- und Betreuungskosten sowie Aufwendungen für den Jockey an. Diese Kosten sind von verschiedenen Faktoren wie der Transportdistanz, der Dotierung des Rennens (Nenngeld rund ein bis zwei Prozent der Gesamtgewinnsumme) und der Wahl des Jockeys abhängig. Pro Rennen sind in der Schweiz mit Spesen von etwa 500 Franken zu rechnen.» Und sollte sich das Pferd platzieren oder gar siegen, entstehen dem Besitzer in Prozenten

seines Gewinns Abzüge zugunsten des Trainers, Jockeys und von Galopp Schweiz. «Für Besitzer verbleiben etwa 70 Prozent des Preisgeldes», so Lanter.

Risiko und Kosten mindern

Diese Auflistung von Risiken und Kosten mag so wirken, als sei der Pferderennsport nur etwas für Reiche. Dem ist aber nicht so. Für unerfahrene oder risikoscheue Galoppsportbegeisterte bietet sich die Möglichkeit, sich mit kleinem Budget an einer Besitzergemeinschaft zu beteiligen. Diese ist oft als Verein organisiert und wird von erfahrenen Fachleuten gemanagt. Yves Wiesmann, Präsident des Scala Racing Clubs, weiss, wie es geht: «Bei uns beteiligen sich



An Vollblutauctionen gehen die Pferde nur im Schritt durch einen relativ kleinen Ring. Sie werden nicht vorgeritten oder freilaufend gezeigt.

die Mitglieder in Form von «shares» à 200 Franken pro Jahr. Diese Anteile beziehen sich auf alle Pferde, die im Besitz des Vereins stehen. Wer also bei der aktuellen Mitgliederzahl von rund 60 einen Anteil hält, bezahlt pro Tag nur 55 Rappen und darf sich mit dieser Kleinstinvestition Rennpferdemitbesitzer nennen.» Es bestehe auch die Möglichkeit, sich mit mehreren Shares im grösseren Rahmen zu engagieren oder auch, sich mit einem prozentualen Anteil an einem bestimmten Pferd zu beteiligen, erklärt Wiesmann. Verdienen die Galopper Geld, werden die Nettogewinne – nach Abzug der Rennspesen – Ende Jahr anteilmässig ausgeschüttet.

Einzelbesitzer

Dass es bei Besitzergemeinschaften nicht möglich ist, dass jedes Mitglied beim Management der Pferde mitredet, dürfte klar sein. Entsprechend macht es Sinn, wenn Kaufinteressierte, die gerne selbstständig entscheiden, alleinige Besitzer eines Galoppers werden. Das ist auch möglich, wenn noch kein Fachwissen vorhanden ist, denn die Trainer helfen neuen Besitzern beim Pferdekauf und beim Entscheid, welche Art von Rennpferd passend ist. Sogenannte grosse Trainer haben oft über das ganze Jahr Verkaufspferde in verschiedenen Preisklassen im Angebot. In der Schweiz ist das vor allem beim Stall Beliar von Miroslav Weiss der Fall. Der Championtrainer

betreibt ein eigenes Gestüt in der Slowakei und besucht jedes Jahr diverse Auktionen. Andere Trainer helfen Kaufinteressierten, indem sie mit ihnen Züchter, Händler oder auch Auktionen besuchen und die zur Auswahl stehenden Pferde beurteilen. Oft wird dabei auch der Tierarzt des Vertrauens hinzugezogen.

Nervenkitzel an Auktionen

Für einige zukünftige Besitzer hat der Nervenkitzel einer Auktion grosse Anziehungskraft. Allerdings braucht es dafür viel Fachwissen. Denn anders als an Dressur- oder Springpferdeauctionen werden die Rennpferde weder vorgeritten noch an der Hand vorgetrabt oder im Freispringen präsentiert. Die Vollblüter gehen nur im Schritt durch den Ring. Es besteht zwar die Möglichkeit, die Auktionspferde im Stall zu begutachten und kurz von einem Betreuer vortreiben zu lassen, aber Probereiten oder dergleichen ist nicht möglich. Die angebotenen Pferde werden vor allem anhand von Pedigree – das nicht ganz einfach zu lesen ist – und Rennleistungen eingeschätzt. Wenn die Pferde schon Rennen gelaufen sind, stehen aus den meisten Ländern Rennvideos zur Verfügung und manche Züchter bieten vor Jahrlingsauktionen auch Filme an, die die Jungpferde im Gestüt und auf der Weide zeigen.

Vollblutagenten

Gerade für den Kauf an Auktionen nehmen Trainer und Besitzer



Wenn Besitzergemeinschaften ein Rennen gewinnen, ist das für die Mitglieder oft ein sehr emotionaler Moment.

gerne die Dienste von Vollblutagenten in Anspruch. Diese haben den Vorteil, dass sie sich voll und ganz mit allem rund um den Pferdekauf beschäftigen. Den Trainern dagegen fehlt oft die Zeit, sich neben dem Trainingsalltag und den Rennveranstaltungen noch auf Auktionen vorzubereiten, Kataloge zu studieren und Videos anzuschauen. Hierzulande hat sich der ehemalige Amateurrenreiter Andi Wyss einen Namen als Agent gemacht. Auf die Frage, wieso es für Kaufinteressierte von Vorteil sei, einen Agenten beizuziehen, antwortet er: «Einerseits, weil wir ganz gezielt nach genau dem Pferd suchen, das der Käufer will. Sei es ein ausgewiesenes Grand-Prix-Pferd, ein kostengünstiger siegloser Dreijähriger oder ein geeignetes Hindernispferd, das sich für die Schweizer Jagdrennen empfiehlt, wir finden das Gewünschte. Andererseits aber auch wegen unserer Erfahrung in der qualitativen Vorbereitung vor Auktionen, bei der Begutachtung von Pferden und nicht zuletzt bei der routinierter Abwicklung des Kaufs, der Bezahlung, des Transports usw.» Gerade bei Auktionen im Ausland würden es sich Käufer, die ohne Agenten agieren, oft unnötig schwer machen, erklärt der Fachmann. Denn fehlende Sprachkenntnisse, landesspezifische Vorgaben, Zollformalitäten, Mehrwertsteuerabrechnungen usw. würden oft zu Problemen und schlussendlich zu finanziellen Einbussen führen. Andi Wyss erklärt zudem, dass er beim Kauf

von Jährlingen nicht in erster Linie auf das Pedigree achte, denn junge Pferde mit einer sehr guten Abstammung seien viel zu teuer: «Jährlinge mit einem super Pedigree kosten gerne eine Viertelmillion. Meine Kunden geben aber in der Regel zwischen 10000 und höchstens 50000 Franken aus.» Ihm sei wichtig, wo die Jährlinge aufgewachsen sind. Zudem müssen sie korrekt gebaut sein und sich optimal bewegen. «Hat man ein gutes Auge für diese Punkte, kann man oft ein Schnäppchen kaufen, das später den teuren Pferden die Hufe zeigt», so Wyss. Es zeigt sich: Vollblutbesitzer werden, ist nicht schwer, erfolgreicher Rennpferdebesitzer werden dagegen sehr. Wer sich jedoch von langjährigen Besitzern, Trainern, Besitzergemeinschaften oder einem Vollblutagenten in den Rennsport einführen lässt und überlegt agiert, kann ein begeisterter Vollblutbesitzer werden. Und etwas Schöneres, als zu sehen, wie sein eigenes Pferd als Sieger durchs Ziel geht, gibt es für Galoppsportinfinzierte definitiv nicht.

Weitere Informationen

Club der Rennpferdebesitzer (CRB), Geschäftsstelle
Andreas Lanter
Telefon 041 289 30 80
info@crb-rennpferde.ch
www.crb-rennpferde.ch